

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 48 (2021)
Heft: 4

Vorwort: Zäsur mit unklaren Folgen
Autor: Lettau, Marc

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zäsur mit unklaren Folgen

5 Briefkasten

6 Schwerpunkt

Der Wunsch vieler Jugendlicher: das Stimmrechtsalter auf 16 Jahre senken

15 Reportage

Die kleinen Urner Seilbahnen bilden das luftigste Verkehrsnetz der Schweiz

18 Gesellschaft

Schweizer Holocaust-Gedenkstätte: Ein wichtiger Schritt ist getan

20 Gesehen

Auch 150 Jahre danach berührt das Los der 1871 internierten Bourbaki-Armee

22 Politik

Bundesrat bricht die Verhandlungen mit der EU ab: Viele Fragen bleiben
Das gescheiterte CO₂-Gesetz ist für die Schweizer Klimapolitik eine Zäsur
Schwule und Lesben in der Schweiz hoffen aufs Recht zur «Ehe für alle»

28 Corona

Das erschöpfte Pflegepersonal fordert jetzt tiefgreifende Verbesserungen

30 Literatur

32 SwissCommunity-News

Der scheidende ASO-Präsident Remo Gysin im Interview

35 Aus dem Bundeshaus

38 Gelesen / Gehört

39 Herausgepickt / Nachrichten



«Bern schlägt die Türe zu»: So spitzte die oft so nüchterne «Neue Zürcher Zeitung» die Tatsache zu, dass die Schweizer Regierung Ende Mai einseitig entschied, nicht mehr länger mit der Europäischen Union (EU) zu verhandeln. Verhandelt hatte sie zuvor über sieben Jahre über einen Rahmenvertrag, der das «Konkubinatsverhältnis» zwischen der EU und dem Nicht-EU-Land Schweiz verlässlich hätte regeln sollen. Der Bundesrat erklärte diesen Vertrag nun zur Makulatur. Schlägt jemand die Türe zu, zucken viele erschrocken zusammen und fragen sich: Was war das eben gerade? Es war nicht nur ein Knall. Der Schritt ist für schweizerische Verhältnisse auch ungewöhnlich, untypisch und irritierend.

Ungewöhnlich ist er, weil an sich die stete Konsenssuche die DNA der Schweizer Politik ausmacht. Nach Jahren eine Monsterverhandlung einseitig als komplett gescheitert zu bezeichnen: Das ist man sich von der Schweizer Regierung nicht gewöhnt. Angesichts der Unsicherheiten, zu denen er führt, ist der Schritt radikal.

Untypisch ist er, weil die Schweiz als Kleinstaat stets ganz stark darauf setzt, den Dialog nie abbrechen zu lassen. Oft setzt die Schweizer Regierung noch dann auf Diplomatie und Dialog, wenn andere europäische Staaten schon längst zu Retorsionsmassnahmen oder zur Keule der Sanktionen greifen.

Gründlich irritierend ist schliesslich, dass der Bundesrat über die Jahre den immer gleichen Vertragstext vor sich hatte, sein Urteil darüber aber stark revidierte. Noch 2019 wählte man sich fast am Ziel. Es gelte lediglich noch vier Punkte zu «präzisieren», hiess es. Doch am 26. Mai 2021 sagte der gleiche Bundesrat zum gleichen Vertragswerk, es sei voller «unüberwindbarer Differenzen». Das wirkt reichlich richtungs- und ratlos.

Der Entscheid ist eine Zäsur. Für die weit über 400 000 Schweizerinnen und Schweizer in der EU führt sie zu Verunsicherung. Welches die Folgen für ihr Leben und ihren Alltag sind, ist zwar noch offen. Neue Komplikationen sind aber wahrscheinlicher als neue Erleichterungen.

Wie politisch ist die heutige Jugend, die dereinst über den Effekt der «zugeschlagenen Türe» wird urteilen dürfen? Wir haben gleich sechzehn 16-jährige interviewt und gefragt, wie sie es mit der – politischen – Mitbestimmung haben. Aus der Luft gegriffen ist die Frage nicht: In mehreren Kantonen der Schweiz wird über die Senkung des Stimmrechtsalters auf 16 Jahre diskutiert. Die, um die es dabei geht, stehen deshalb in der aktuellen «Revue» im Fokus.

MARC LETTAU, CHEFREDAKTOR

Titelbild: Die 16-jährige Johanna aus Brugg (AG), fotografiert von Kaspar Ruoff

Herausgeberin der «Schweizer Revue»,
dem Informationsmagazin für die Fünfte Schweiz,
ist die Auslandschweizer-Organisation.

**Swiss
Community**